

rung aller Art. — Einer der ersten Acte des neuen Kaisers Kienlong (8. October 1735 bis 8. Februar 1796) war ein Verbot (24. April 1736), Christ zu werden. Das höchste Criminalgericht publicirte 27. November 1737, aus Anlaß mehrerer vom Katecheten L'ieu-eul getaufter Kinder, ein Edict gegen solche Tausen. Frater Castiglione S. J., den der Kaiser als Maler hochschätzte, erhielt auf seine Bittschrift vom 14. December nur leere Trostworte. Als bald gab es Verfolgungen in vielen Provinzen; nur in Peking, wo 1739 noch 9000 Christen (in ganz Petcheli und in der Latarei 25 000—30 000), 29 Jesuiten in drei Häusern mit drei Kirchen und 2—3 Priester der Propaganda (darunter Pebrini) lebten, genoß man öffentliche Duldung. In den Provinzen waren noch 30—40 Missionare versteckt, denen es unter großen Gefahren gelungen, heimlich einzubringen, und die nur bei Nacht wirken konnten. Als Benedict XIV. durch die Bulle *Ex quo singulari* 11. Juli 1742 die Ritenfrage, mit Aufhebung aller von Mezzabarba gewährten Erleichterungen, endgültig entschied, wurde die Lage noch ernster. Als Martyrer starben in Fokien die Dominicaner Peter Sang, Bischof von Mauricastro (26. Mai 1747), Serrano, Royo, Alcober, Diaz und der Katechet Ko (28. October 1748); in Sutschuen die Jesuiten Anthemis und Henriquez 12. September 1748. Franz Pottier, Priester der auswärtigen Missionen und apostolischer Vicar von Sutschuen, wurde 1762 gefoltert. Ein schwerer Schlag war die Gefangennahme der Jesuiten in Macao 5. Juli 1762 durch Pombals Decrete; ein noch schwererer die Aufhebung der Gesellschaft 1773. In Peking bewirkte Tsching, Oberpräsident des mathematischen Tribunals, 12. November 1768 durch eine Anklage gegen 22 Mandarinen, daß sie Christen seien, eine neue Verfolgung gegen sämtliche Christen; Wa und Job. Tschou blieben heroisch standhaft, aber ihr Vater Lorenz Tschou wandte. In Sutschuen litt Glego, Priester der auswärtigen Missionen, hartes Gefängniß seit 30. Mai 1769, bis er 29. Juni 1777 durch Verwenden des P. Rocha S. J., Präsidenten des mathematischen Tribunals, befreit wurde und darauf sehr segensreich in Jünnan bis 1786 wirkte. Localverfolgungen gegen chinesische Christen dauerten beständig, obgleich der Kaiser einzelnen Missionaren in seiner Nähe oft hohe Gunst erwies, wie z. B. 1777 dem deutschen Jesuiten und Maler Sidelpart. Eine solche Verfolgung traf 1784 mehrere Provinzen, besonders Sutschuen, weil vier italienische Franciscaner in's Land gekommen und, durch einen Apostaten verrathen, 27. August in Hukuang arretirt worden waren. Zwei Priester der auswärtigen Missionen, Stephan Devaut und Johann Delpont, wurden in Sutschuen gefangen und starben 3. und 8. Juli 1785 im Kerker zu Peking. Im Januar 1785 kamen Alexander de Godea (gest. 1808), ein neuer Bischof, 28. April die ersten Lazaristen, Rauz

und Ghislin, in Peking an, alle vom Kaiser gut empfangen. Gleichzeitig jedoch erschien 7. März 1785 ein Edict, welches 6 europäische, 4 chinesische Priester und 34 Christen zum ewigen Kerker, zum Exil, zum Tragen des Rang verurtheilte, die Kirchen zu zerstören, die Christen zum Abfall zu zwingen befahl. Die Missionare wurden von allen Seiten nach Peking geliefert, und viele Christen fielen ab; im August aber zeigte sich auffallend die Strafe Gottes gegen die ungerechten Richter. Ein zweites Edict 9. November 1785 befreite die gefangenen Europäer, erlaubte ihnen, in Peking zu bleiben oder nach Canton und Europa zu gehen; das Exil der Chinesen aber blieb in Kraft. Als Joseph de Almeida, der letzte Jesuit, 12. November 1805 in Peking starb, brach unter Kiaking (8. Februar 1796, gest. 2. September 1820) eine grausame Verfolgung aus, weil der Augustiner Abood eine Landkarte von China nach Rom schicken wollte. Zwei Jesuiten aus Rußland, PP. Korjak und Grassi, schon in Lissabon auf dem Wege nach China, mußten bezwungen ihr Vorhaben aufgeben. Der Sturm wüthete besonders in Sutschuen, Jünnan, Kueitschuen, Hukuang. Die bedeutendsten Martyrer sind: 14. September 1815 Laurin-Dufresse (ausw. Miss.), Bischof von Tabraca, apostolischer Vicar in Sutschuen; 13. Februar 1816 Joh. Triora O. S. F., Italiener, in Schenst; 17. Februar 1820 Lazarist Glet in Hukuang. Viele hundert Christen wurden gefoltert, gemartert, verbannt; manche fielen ab. Unter Laotuang (1820, gest. 25. Februar 1850) ward die Verfolgung etwas gelinder; hoch litt der Lazarist J. G. Verboyre 11. September 1840 schreckliche Marter in Hupe. In Peking waren 1836 bei der Ankunft Moully's nur noch 350 Christen. Forbin Janson, Bischof von Nancy, gründete 1843 den so wichtigen Verein der heiligen Kindheit zur Rettung ausgelegter Kinder. In Folge des Vertrags mit Frankreich (durch H. Lagrène) 23. October 1844 erschienen drei Edicte: 28. December 1844 Religionsfreiheit für Chinesen gewährt, Europäer aber dürfen nur in fünf Häfen, nicht in's Innere des Landes kommen; August 1845 Versammlung der Christen, Verehrung der Kreuze und Bilder gestattet; 20. März 1846 Restitution der seit Kanghi entrißenen, noch freien Kirchen. Ausgeführt indessen wurde nichts. — Seit 1838—1870 wurde China hierarchisch neu gegliedert. Von dem Bisthum Peking (Wiederhersteller dieser Mission seit 1836 war der verdiente Lazarist Moully, gest. 4. December 1868) wurden 14. August 1838 Keatong oder Mandschurei (unter ausw. Miss.), 3. September 1839 Tschantung (unter italienischen Franciscanern) als apostolische Vicariate abgetrennt; von ersterem ward dann 1840 die Mongolei (Lazaristen), 1865 belgische Congr. des unbes. Herzens Maria), von letzterem 1882 Süd-Tschantung für das Missionshaus zu Stepl als apost. Provicariat gelöst. Peking selbst wurde 30. Mai 1856 als Bisthum aufgehoben und in die Vicariate Nord-, West- (Lazaristen) und Ost-Petcheli (Jesuiten)